

Wiesbadener Zeitung.

41. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be- genossen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis: Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 198.

Freitag, den 28. April

1893.

Politische Tages-Bundschau.

Die über das gewöhnliche Maß der Höflichkeit nach allgemeinem Empfinden hinausgehende Lebhaftigkeit und Jungfräulichkeit des Verkehrs mit den Häuptern der Kurie, welche bei dem Kaiserbesuch in Rom hervorgerufen ist, hat in weiten Kreisen des deutschen Volkes ein Gefühl der Befremdung und Beängstigung erregt. Der „Reichsanzeiger“ trägt in seinem nichtamtlichen Theil heute Einiges bei, die Befremdung zu zerstreuen. Er berichtet, weder in der Unterredung des Kaisers noch des Staatssekretärs v. Marschall mit dem Papst sei die Militärvorlage erwähnt worden, und auch in den Besprechungen des Reichstanzlers mit Centrumsmitgliedern über die Militärvorlage sei von kirchenpolitischen Angelegenheiten nicht die Rede gewesen. Wir begriffen diese Versicherungen, in die wir keinen Zweifel setzen, mit Genugthuung. Freilich fragt man sich, was bei der Audienz des deutschen Staatssekretärs, deren anderthalbstündige Dauer vom „Reichsanzeiger“ mit großer Geheimmis- und Wichtigkeit ausdrücklich hervorgehoben wurde, eigentlich der Gegenstand der Unterhaltung geblieben habe. Zweifellos würde es in der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes mit großem Mißbehagen empfunden werden, wenn an jener Stelle über wichtige politische Fragen des Reiches verhandelt würde, da man jeden römischen Einfluß in unserem Staatsleben, in dem er sich seit vielen Jahrhunderten so oft schädlich erwies, mißten möchte. Der „National-Ztg.“ zufolge blieben übrigens die sozialen Fragen den Hauptgegenstand der Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste. Dies hat mit Wahrscheinlichkeit für sich, und ein wohlthätiges Eingreifen des Oberhauptes der katholischen Christenheit in dieser Richtung wäre keineswegs von ihrer Seite zu weihen. In Fragen, die das allgemeine Menschliche betreffen, findet die Kirche natürlich ihr eigenes Gebiet. — Mit Bezug auf die viel besprochene angebliche Äußerung des Kaisers gegen den Kardinal Ledochowski wird der „Tagl. Rundschau“ von gut unterrichteter Seite geschrieben: Die Bemerkung an den Kardinal besaß den Sinn nach, daß seiner Rückkehr nach Deutschland nichts im Wege stehe, daß er für die noch nicht verhängten Strafen begnadigt und damit das früher Geschehene abgethan sei.

Ueber die Ansichten der Militärvorlage freizugehen sich auch heute noch widersprechende Angaben. Auf der einen Seite wird berichtet, die Verhandlungen mit dem Centrumsabgeordneten Herrn v. Huene seien noch immer nicht abgebrochen, der Führer des rechten Centrumsängels habe aber in seiner Partei eine ganz unbedeutende Minderheit hinter sich, so daß auch mit seiner Hilfe auf das Zustandekommen des Gesetzes wenig Aussicht sei. Daneben wird aber auch die Möglichkeit für noch nicht ausgeschlossen erklärt, daß auch für den Fall eines Scheiterns des Gesetzes im gegenwärtigen Augenblick von einer Reichstagsauflösung Abstand genommen werde. Auf der andern Seite wird uns wieder von durchaus zuverlässiger Seite berichtet, daß die Angaben, mehrere größere Bundesregierungen hätten sich gegen die Auflösung erklärt, völlig unwichtig seien; höchstens könnte dies von einzelnen ganz kleinen Bundesregierungen behauptet werden. Es scheint, daß der Bundesrath sich schon amtlich mit der Auflosungsfrage beschäftigt hat. Es wird jetzt auch wieder behauptet, die Auflösung solle sofort erfolgen, wenn sich in der zweiten Lesung die Auflösungsfrage einer Verhinderung ergebe.

Das deutsche Kaiserpaar in Italien.

Das Kaiser- und Kaiserinpaar sowie die übrigen Fürstlichkeiten sind gestern zur festgesetzten Zeit in Neapel eingetroffen und bei einem schnell vorbereiteten feinen Abend, der die bräutliche Stimmungsart nicht abblühte, eingezogen. Auf dem Bahnhofs hatten sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung eingefunden. Das Kaiserpaar wurde von dem Kaiserpaar bis zum Palast Spalier, hinter dem sich eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt hatte. Die Wägen der Kaiserpaare waren mit Blumen und Zapfen prächtig geschmückt. Die Begrüßung der Fürstlichkeiten war noch warmer als in Rom. Um 3 Uhr langten die Wägen an dem Bleichplatze vor dem Schlosse an. Das Kaiserpaar dankte sehr freundlich für die Parade der Menge, besonders die Kaiserin, die sich von ihrer vorzüglichen leichten Indisposition erholte hatte. Raum wurde die Wägen in den Schloßhof eingefahren, als die Menge aus allen Seitenstrahlen auf den Platz strömte, wo ein fürstliches Gebränge entband. Die Polizei war unfähig, etwas zu thun. Nach 1/2 Stunden erschienen die Fürstlichkeiten auf dem Balkon, um für die ihnen vorgesetzt dargebrachten Ovationen zu danken. Die Kaiserin wählte mit dem Kaiserpaar, der Kaiser grüßte militärisch und gab durch Handbewegungen seinen Erlaunen über die entzündlich angelegte Menschenmenge kund. Außer einigen Chamaaden in glänzender Weise kein kirchlich eingetret. Am Ende waren die Straßen glänzend beleuchtet. In Acht frohen die Wägen Deutschlands und Italiens, der Willkommenszug der Kaiserpaare für deren Sovereignität in benachbarten Glanzen. Dem der Kaiserpaare der Kaiserin San Francisco leuchtet der Stern von Rom, links und rechts davon die mehrfachen Dionoraume des Kaisers und der Kaiserin. Das Gebränge in den Straßen

macht fast jeden Verkehr unmöglich. „Bunzolo“ schlägt die Zahl der Fremden auf 50,000. Aus den Provinzen haben 97 Arbeitervereine Delegationen entsandt. Das Kaiser- und das Kaiserinpaar waren auf den Balkon hinausgetreten, um die Illumination zu besichtigen und der Ehrenabende beizuhohnen.

Ledochowski.

Die nachstehende Erinnerung an den ehemaligen Erzbischof von Polen, den seligen Kardinal, den der Kaiser durch eine Dose mit seinem Portrait ehrte, dürfte recht gerühmt sein. Der Graf war, und für sich vertrauenswürdig, ein gelehrter Theolog, Bischof I. war von seiner Loyaltät überzeugt. Als der Erzbischof im Spätherbst 1870 mit Bischof Reiter von Mainz und anderen freitbaren Vätern der Kirche in das Doppelquartier zu Versailles kam, um die Restitution des Papstes zu fordern, war der Empfang ein sehr freundlicher. Zwar bestand bei dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck nicht die geringste Neigung, auf ein solches Abenteuer auszugehen, allein auch der König Viktor Emanuel hatte keinen Anspruch auf besondere Rücksicht, da er nur durch äußere Verhältnisse verbunden worden war, den geplanten Bund mit Frankreich und Österreich gegen die Deutschen zu schließen und mit den Franzosen ins Feld zu rücken. Schärfer, als es von den leitenden Männern gesehen war, erfolgte die Zurückweisung des Interventionswunsches vom Reichstag bei der Vorrede d. 1871. Wenige Tage nach dieser Verhandlung wurden die Polen im Reichstag, welche die polnisch redenden preussischen Lande vom Reichstages ausgeschlossen wissen wollten, von Bismarck sofort abgeführt. Bei einer gegen den polnischen Domherrn Kojman wegen gewisser Unregelmäßigkeiten geführten Untersuchung wurden 1873 Papieren gefunden, welche die Ansicht über die Wägen Ledochowski's ein ganz neues Licht werfen. Bismarck hatte ihn zum „Primas“ der Polen ernannt, einer Würde, die nicht bloß kirchlich, sondern auch nationalpolitische Bedürfnisse nach alter Tradition begründen sollte. Man fand den Entwurf eines in den Kirchen zu verlesenden Ordre's des Reichstages, in welchem dieser auf des Schwertes gegen den preussischen Staat setze, Gegenüber einer Verfügung der Regierung in der Spracherstose sollte Ledochowski ein Anführer an die Reichstageserlässe, durch welche er ihnen verbietet, die Reichstageserlässe zu befolgen. Das Seminarschreiben verbot, er, hantliche Anführer, den Reichstageserlässen zu lassen, und schenke jede Mitwirkung bei der Organisation des polnischen Seminars ab, worauf es geschlossen wurde. An 60 Gelehrte stellte er an, ohne die neuen kirchlichen Vorschriften zu beachten. Geldstrafe bis zu hohen Summen rührten ihn nicht, die Forderung ignorirte er, wie die Temporalherrscher, und als er mit Ablegung bedroht wurde, entgegnete er, die weltliche Macht habe kein Recht über ein Amt, welches Gott ihm verliehen habe. Der Papst schickte ihm, als dem leuchtendsten Vorbilde der Frömmigkeit, einen solchen Brief. Am Februar 1874 nach einem Strafurlaub wegen fortgesetzter Ungehorsamkeit verhaftet, in er im April durch den Erzbischof für kirchliche Anführer des Amtes für verhaftet erklärt worden. Der Papst erzwang ihn nun zum Kardinal, am 8. Februar 1876 war die dem Erzbischof anvertraute Anführerprobe von 2 Jahren verhaftet, er verließ Ostrovo, ging zunächst nach Krakau, wo ihm jene deutschfeindliche Agitation unterlag, welche, begab sich dann nach Rom und landete dort sofort eine Ansprache an die Geistlichkeit von Polen und Galizien, durch welche er kundgab, er habe die thätige Ausübung seiner kirchlichen Gewalt in beiden Ländern wieder übernommen. Inzwischen richtete er Proteste an die preussische Regierung. Von den Geistlichen in Polen und Galizien, welche ihm untröstlich vorgeladen, in er 1877 wegen Verletzung der Reichstages, Abberufen gegen die Staatsgewalt und Verhaftung des Königs in 2 1/2 Jahren Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Da jedoch das Gericht ging, daß Italien um seine Auslieferung werde eingeworben werden, so nahm ihn der Papst in den Palast auf. Am 12. Dec. 1885 Ledochowski zum Bischof der Breven ernannt, wurde dies als Beweis dafür betrachtet, daß der Papst sowohl, wie der Kardinal die Mächtigkeiten, nach Deutschland als päpstlich anerkannt zu betrachten. Doch schon Anfang 1888, nach ein letzter Versuch gemacht worden zu sein, den „Primas“ nach Polen zurückzuführen, oder als Primas Bismarck mit allem Nachdruck erklärt hatte, daß ein Prälat polnischer Abkunft und der polnischen Abels numerischer in Polen zugelassen werden würde, ernannte der Papst den Domherrn Dimer in Braunsberg zum Erzbischof. In neuerer Zeit hat man nun vernommen, daß Ledochowski von dem Papste, so oft dieser die vorkommenden Gelegenheiten, im Geirich gezogen zu werden pflegt. Er mag dem Papste den Vergleich, den er jüngst beim Empfangen Gregorius's zwischen dem Geirich Polens und dem des heiligen Erbes gezogen, nachgelegt haben. Der Kardinal ist eine ausgeprägte Natur, stark in Liebe und Haß. Seine Liebe gehört Polen und der Kirche.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 27. April.

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf, betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Belgien ohne Debatte an und trat alsdann in die dritte Lesung des Gesetzes gegen den Vertritt in Belgien ein. Schon die Generaldebatte beschränkte sich fast ganz auf die Frage, ob die in der zweiten Berathung in den betreffenden Paragraphen gegebene Bestimmung, nach welcher auch der Vertritt der „Nachrichten“, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheilung erforderlich ist, unter Strafe gestellt werden soll. Abg. Schreiber (Damm) beantragte die Wiederherstellung der Bestimmung und begründete die Nothwendigkeit derselben mit der Erwägung, daß hienzu mancher für die Sicherheit des Reiches zweifellos gefährliche Mittheilungen flosken würden. Die Abg. v. Bar und Gruber bekämpften inebn den Antrag, da eine solche Bestimmung eine bedenkliche Mindertheilhaftigkeit schaffen und ein politisches Mißbrauch Gelegenheit bieten könnte. — Seitens der Regierung entwickelte Kriegsminister v. Kallenberg-Stachau die Unentbehrlichkeit der Bestimmung im militärischen Interesse, und Geh. Rath v. Seckendorff machte die Besorgnisse der Gegner zu greifern. — Die Abg. v. Marquardien und Hahn traten für den Antrag Schneider ein; derselbe wurde jedoch in neuerlicher Abstimmung mit

131 gegen 97 Stimmen (Freisinnige, Sozialdemokraten und der größte Theil des Centrums gegen den Rest des Hauses) abgelehnt. Das Gesetz wurde überdies nach den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Fortsetzung und das Centrum angenommen. Es folgte die dritte Verlesung des Budgetgesetzes. In der Generaldebatte ergriff sich Abg. Liebermann v. Sonnenberg gegen Ausföhrungen des Abg. Einbecker aus der zweiten Lesung. Im Laufe datter die Antikristen recht kräftig lobten, gewickelt, daß das Budgetgesetz verlangt wird. Herr Einbecker wundert sich darüber, daß Juden und Bürger immer zusammen genannt werden. Ist er denn so fremd in Israel, daß er nicht weiß, daß die Juden auf dem Lande, namentlich auch beim Weinbau, besonders theilhaftig sind? Kennt er die Kriminalstatistik nicht? Auf 100,000 Strafmündige entfallen etwas über 2 Deutsche und 44 Juden, die wegen Diebstahls verurtheilt sind. Nach persönlichen Bemerkungen beruft sich Liebermann auf Rommen, nach dem der Jude sich mit der fremden Nationalität unthätig; das gleiche legt auch in Ungarn, (Präsident v. Regecsy) hinter den Richter, zur Sache zu kommen; er habe ihm genügend Zeit gelassen, auf die Besprechungen Staatsbürgers an zuworten. — Abg. Böckel (Antikristen) freut sich über die Vorlage, die aber durchaus nicht ausreicht sei; sie sei ein Juristengesetz und durchaus nicht volksthümlich. Die einfachen Handwerker und Landleute können ein solches Gesetz gar nicht verstehen. Dem juristisch-theoretisch gebildeten Richter ist es schwer, den Richter nachzuweisen. Es giebt Richter, welche den Begriff des Richters wohl verstehen; das sind Männer, welche aus dem Volke hervorgegangen sind. Ich behalte mir vor, wider den Antrag zu stellen, die Verhandlungen der Richter zu regeln, den Schwurgerichten zu überweisen. Die Vorlage wird einige Richter mehr treffen als bisher, aber eine rationale Befähigung des Richters wird erst erreicht, wenn die Volksgenossen mit der Beurteilung betraut werden. Die Aufseher des Gerichtes, welche bei den hohen Preisen hantiren, ist die schlimmste Missethat, schlimmer als der Geldwucher. Die antikristliche Bewegung vertritt die Richter ohne Weiteres, und antikristliche Strömungen giebt es in jeder Partei, auch unter den Sozialdemokraten. Abg. Traugott (Freisinn) erklärt, daß die Freisinnigen gegen die Vorlage stimmen werden, weil dieselbe von der beschränkten Wirkung auf das ganze Reich vertheilt sei und namentlich reelle Bedürfnisse treffen würde. Außerdem ist, wie schon der Redner ausführte, die Vorlage vollständig unklar. Der Richter kann so ziemlich Alles, was ihm von Geistlichen unter die Hand kommt, als Richter ansehen. Die Wirkung des alten Budgetgesetzes ist die, daß von allen zur Vorlage gekommenen Fällen über die Hälfte mit Freisprechung geendet hat; nur in den ersten Jahren sind mehr Verurtheilungen erfolgt. Ist es nicht eine große Rechtsunsicherheit, wenn mehr als die Hälfte der Angeklagten freigesprochen wird? Gewiss kommen Uebervorstellungen und Ueberrückungen in diesen Fällen vor, aber dagegen giebt es civile Mittel; dazu braucht man nicht eine so abentheuerliche Gesetzgebung. Redner wendet sich dann gegen die einzelnen für die Begleitberathung vorgelegten Anträge zum Artikel 4 und zu den auf Antrag des Abg. Hirtel angenommenen Artikel 5, betreffend die Belohnung der wackerlichen Weisheiten. Die Bestimmung, daß bei Ausnahmen geistliche Bediente nicht verabschiedet werden dürfen, kann nicht annehmen, trotzdem sie einem echt germanischen Auge widerspricht, denn nach allgemeinem Brauche sind alle Geistliche erst gültig, wenn sie mit einem Eram befreit sind. Daraus wird nun 5 Uhr die Weiterberathung bis Freitag 1 Uhr vertagt. Vorber Interpellation Richter, betreffend die Vorkommnisse auf Kontrollversammlungen, und zweite Verlesung des Nachtraggesetzes.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. April. Die Militärkommission hat gestern in einer kurzen Sitzung den Gesetzentwurf über die Gefangenenverteilung angenommen. — Das Staatsministerium wurde unerwartet gestern in einer Sitzung einberufen. Es verlautet, dieselbe sei durch aus dem eingetragenen Dersuchen veranlaßt worden. — Die deutschen Rommissionen des Reichstages ist unter dem Vorsitz des Abg. Grafen Dönhoff (Centr.) zusammengebracht. Es herrscht die Meinung vor, das Gesetz auf die Hoheit zu beschränken. Geheimrath Koch wies demgegenüber auch auf die aus Berlin drohende Verlesung hin. Beschluß wurde nicht gefaßt. In der Sitzung ist viel bemerkt worden, daß, als die Frage ergründet wurde, ob es sich bei der kritischen Situation des Reichstages überhaupt noch verlohne, in eine ernsthafte Berathung des Gesetzentwurfs einzutreten, der Staatssekretär v. Bötticher die bestimmte Erwortung aus sprach, das Gesetz werde nach 2 Stunden kommen. Herr v. Bötticher hat immer eine sehr optimistische Auffassung der Sachlage zur Schau getragen.

* Herr Ahlwardt. In der gestrigen Sitzung der Militärkommission war Ahlwardt anwesend; gefragt, welche Beweismittel er für die Verhörsnotizen habe, des Invalidenfonks bestige, antwortete Ahlwardt, er besitze keine Beweismittel. Es herrscht die Meinung vor, Ahlwardt den erkrankten Brief, woraus die Verhörsnotizen der Direktoren der Rumänischen Gesandtschaft ersichtlich sein sollen. Ahlwardt verweigert zunächst die Herausgabe des Briefes und will ihn lieber vernichten, als Mißdeutlichkeit besorgen. Schließlich antwortet er auf dringendes Ersuchen des Vorsitzenden will er den Brief morgen ausshändigen. Nächste Sitzung, sobald die Referenten die Vorarbeiten beendigt haben. — Die „Freie Ztg.“ veröffentlicht jetzt einen Brief Ahlwardt's, datirt vom 26. Januar 1888, gerichtet an den Oberinspektor Krohn; er enthält ein Gebot, das Ahlwardt mit diesem gefaßt, an und vertritt sich im Eingange über die sozialpolitischen Ansichten Ahlwardt's. In dem Briefe heißt es: „Die antikristliche Bewegung habe ich von Anfang an verabsäumt, weil es ein unerhörtes Unthun ist, einen Menschen seiner Religion wegen zu loben oder zu tadeln. Wer mich einen Antikristen nennt, spricht entweder aus Unkenntnis oder in der Absicht, mich zu verkleinern. Gerade unter den Juden habe ich seit Jahren die besten Freunde. Auch die Wucherer, die mich ruinirt haben, waren keineswegs ausschließlich Juden. Sollen Sie mir helfen, so werden Sie nicht verlangen, daß ich im Gerangel gegen meine Hebergewinnung etwas thun soll. Aber das verlohne ich Ihnen an Ehrenwort und halte es auch, daß ich, wenn Sie sich von mir wenden, jede religiöse Intoleranz bekämpfen werde bis zum letzten Athemzuge.“ Aus den dem genannten Blatte vorgelegten Schriftstücken und Briefen der Folgezeit ergibt sich, daß Krohn zusammen mit fünf Anderen, arabischen und jüdischer Konfession, ein Comité bildete, um durch eine „vertrauliche Bitte an edle Menschenfreunde“ (dieser Aufruf datirt vom 3. Februar 1888) eine Summe zusammen-

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 28. April, Nachmittags 4 Uhr: 179. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Franz Novak.

- Program: 1. Ungarische Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla. 2. La conjuration aus „Cinq Mars“ Gounod. 3. Im Walde, Polka-Mazurka Waldteufel. 4. Die Wachtparade kommt! Charakterstück Eilenberg. 5. Ouverture zu „Alphons und Estrella“ Frz. Schubert. 6. Fantasie über das Lied „In einem kühlen Grunde“ Voigt. 7. Dur und Moll, Potpourri Schreiner. 8. Walzer aus „Aennchen von Tharau“ H. Hofmann.

180. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Löstner.

- Program: 1. Promenaden-Marsch Jeschke. 2. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ Reinecke. 3. Adolphe, Lied Beethoven. 4. Die Tauben von St. Marco, Polka aus „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss. 5. Schwur und Schwertweihe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer. 6. Fest-Ouverture Raff. 7. Sérénade espagnole, Walzer Métra. 8. Potpourri aus „Indigo“ Joh. Strauss.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Vom 1. bis 30. April 1893.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Table with columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Rows include Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Coblenz, Wiesbaden-Niederrhein-Limburg, Wiesbaden-Langen-Schwalbach, and Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biedrich.

Die Pferde-Bahn

(Bahnhofs - Kirchstrasse - Langstrasse - Taunusstrasse) verkehrt von 8 1/2 Uhr bis 10 1/2 Uhr.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt).

Vormittags: 8 15, 9 15, 10 15, 11 15, 12 15. Nachmittags: 1 15, 2 15, 3 15, 4 15, 5 15, 6 15, 7 15, 8 15, 9 15, 10 15, 11 15, 12 15.



Sonnen-Schirme.

- Zanella von 95 Pf. an, Seide-Atlas, gestreift, von Mk. 2 an, Seide, Celluloid-Stöcke, von Mk. 2.95 an, Seide-Damast v. Mk. 4.50 an, mit Volants v. Mk. 2.85 an, Kinder-Schirme von 35 Pf. an, sowie alle hochfeine Qualitäten

in grösster Auswahl.

P. Peaucellier, Marktstrasse 24. 6861

Sichere Cigaretten.

Eine der renommiertesten Hand. Cigarettenfabriken bietet unter den günstigsten Bedingungen reifensten Tabak...

W. H. Mosse, Wiesbaden. 182

Kindertagen! Auch in Ueber d. G. 1 Mt. Marken. Sieben-Berlag Dr. 28, Hamburg.

Billigste Bezugsquelle

für Seidenstoffe.

J. Bacharach, 2. Webergasse 2.



Alle Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Handschuhe

farbig für Kinder à 10 Pfg. dsgl. Pa. Zwirn, Ringel-manschette à 40 Pfg. dsgl. doppelt, Spitzen à 50 Pfg. dsgl. farbig halbseiden à 50 Pfg. Herren-Handschuhe mit Agraffe 3 Paar Mk. 1,25. Prachtvolles Sortiment neueste Farben.

Carl Claes, 3 Bahnhofstrasse 3. 6683

Nur überzeugen.

600 verschiedene Dessins feiner moderner Herrschaftsstoffe, jeder Knapp 38 Mt., nach Maß, 600 hochfeine Dessins für seine Salons und Gebirgs-Anzüge 48 Mt. Garantie für hochfeinen Eig und gute Arbeit.

J. Weyer, Albrechtstrasse 71.

Wollen-Mousselines,

beste Qualität für Kleider und Blousen, per Meter 70 Pf.

Gebr. Rosenthal, 39. Langgasse 39. 9104

Hh. Giga-Gurten.

Salz-, Senf- und süße Gurten, Giga-Quartchen, Mt. Breiherbeeren, Fruchtgütle und Pflanzenmehl, Apfelmarmelade, Mt. Frucht-säfte, Heidelbeeren u. c. empfiehlt die Senfabrik, Schillerplatz 3, Thurf. Stb.

Mein Utensil zum Reinigen, Renovieren und Firnissen alter und neuer Gemälde befindet sich Webergasse 21. 8719

F. Küpper, Maler aus Düsseldorf.

Heiraths-Gesuch.

Ein Freibier, 29 Jahre alt, dem ältesten Adel des Landes angehörig, Besitzer eines der schönsten und größten Majorate, mit prächtvoll eingerichteten Schloß, 2 Stunden von Berlin anfassig, sucht behufs Heirath Gelegenheit mit einer sehr verdienstlichen jungen Dame aus guter evangelischer Familie bekannt zu werden. Derselbe würde auch zur eine anständige Vermittlung eingehen. Best. Adressen sub 829 N. H. Centr.-Annoncen-Bureau, Berlin SW. 19, Leipzigerstrasse 48. (Pa. 1113) 215

Anruf.

Die Dorfkassen Sörsdal und Ströghersdal sind kürzlich durch Brande fast gänzlich zerstört. Hunderte von Menschen sind dadurch obdachlos geworden, haben fast ihre gesamte Habe eingebüßt, und sind der größten Noth preisgegeben. Schnelle Hilfe thut Noth, um das furchtbare Uebel zu mildern. Wir bitten deshalb auf das Dringendste um Liebesgaben und sind die Unterscheidenden bereit, dieselben entgegenzunehmen und sie sofort an die Säulen der Noth zu befördern. Lieber den Empfang der Gaben wird öffentlich quittirt werden. Der Vorstand des Verbandes Vaterländischer Frauen-Vereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Vorstehende

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Frau von Scherf, Albrechtstrasse 1, Frau Eichhorn, Genterstrasse 33, Frau von Knapp, Bierbacherstrasse, Frau von Hoeder, Hainweg 5, Frau von Tepper-Laski, Lohsestrasse, Frau von Witzleben, Humboldtstrasse 12, Comte Admiral Werner, Martinstrasse 2, Herr von Scheven, Hainweg 7. 2983

Anruf.

Von einem furchtbaren Unglück ist am 25. d. M. die Gemeinde Ströghersdal im Districte heimlich worden. Ein Feuer, das um Mittag ausbrach und bei der bestehenden Dürre trotz eifriger Gegenwehr rasch um sich griff, setzte in kurzer Zeit 65 Gebäude, darunter 2 Wohnhäuser, in Asche. Mit ihren Wohnungen verloren, da nur weniges gerettet werden konnte, die Betroffenen auch den größten Theil ihrer Habe.

In der Obdachlosigkeit gefühlte sich daher hier bitterer Mangel. Es fehlt an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Bettdecken und besonders an Feuer für das Noth. Die Unterzeichneten bitten daher hiermit herzlich alle, welche diese Fellen lesen, um Gaben der Liebe zur Linderung der bestehenden Noth. Jeder der Unterzeichneten ist zum Empfang der Gaben gerne bereit.

von Tepper-Laski, Regierungspräsident Wiesbaden; Fromme, Landrath, Dillenburg; Grundbesitzer, Wörner, Vergebersdal; Gehardt, Kirchenwächter, Ströghersdal; Wiedler, Oberförster, Ströghersdal; Konrad, Dittmerhäuser, Giebelhausen; Kröck, Apotheker, Ströghersdal; Dr. Henschler, Arzt, Eintracht; Dilly, Wirt, Vergebersdal; Schreiber, Verwalter, Ströghersdal; Schmidt, Bürgermeister, Ströghersdal.

12 Flaschen Kaiserbrut 18 Mt., hat 30 Mt. 12 Pf. Scherf, Malaga, 12 Pf. 12 Pf. o. Gl. Zosner, Portwein, 12 Pf. o. Gl. Cognac, Liqueur, 12 Pf. o. Gl. Brindisi 70 Pf. o. Gl., acht Natur-Bachholder. E. Friederich, Grabenstrasse 9.

Gegen Motten Antisetin.

Es übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenmittel, hat sich schon über 10 Jahre ganz vorzüglich bewährt und wurde auch in diesem Blatte speciell empfohlen. Preis per Packet 10 Pf., per Dutzend 90 Pf., nur zu haben in der Droguerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Damen-Kleider werden modern und geschmackvoll angefertigt zu billigen Preisen bei Frau Wendt Meyer, Friedrichstrasse 47.

W. W. 44. Bitte bring Brief abh. nach vorig. früh. bestimmt. Spätere, nicht n. Buchstab. S. Roman, i. d. ich irrte. Zwei tägliche Wagner geschäft. 9023

Einem Lehrling gegen hohe monatliche Vergütung und einen Laufburschen sucht B. Biermann, Erbes Special-Reise-Gesellschaft, 34. Kirchgasse 34. 9128

Grosse Preisermässigung!

Sämmtliche noch vorrätigen

Jaquetts, Capes, Spitzen-Umhänge, Staub- u. Regenmäntel, nur Neuheiten dieser Saison,

verkaufe von jetzt ab

mit 25 % Rabatt.

G. August, Wilhelmstrasse 38. 9209

NB! Modelle von voriger Saison zu jedem annehmbaren Preise!

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sich auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 198. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 28. April.

41. Jahrgang. 1893.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Nixe vom Waldensee.

Novelle von Schulte vom Brühl.

Die arme Wahnsinnige verschwand darauf aus der Stadt. Wohin, das hat der Hans, der mit die Geschichte erzählt, nicht genau erfahren können, doch soll man sie ins einsame Gebirge geschickt haben. Ist es nun nicht leicht denkbar, daß das Weib, welches ihr drüben auf der Insel gesehen hat, jene Unglückliche ist? Gewiß hat man sie in der Stille dort hin geführt. Reiche und vornehme Leute vermögen viel, drum ist es auch nicht unerklärlich, daß ihr einfaches Schicksal über Nacht errichtet wurde, oder vielmehr im Verlauf von wenigen Tagen. Jene Gegend des Sees und die Insel werden wenig besucht. Keiner hat das kleine Bauwerk entstehen sehen, und als es dann plötzlich zwischen den Bäumen hervorquoll, da konnte es natürlich im Geiste abergläubiger Menschen nichts Anderes sein als ein Nixenschloß, und das Fräulein mußte eine Nixe sein, und wenn unser Herrgott selber sagen würde, es sei eine arme Wahnsinnige. Die Sage, die ich vorhin erzählte, trägt das Jhrige dazu bei, den Nixenpud zu vollenden.

„Die Erklärung ist sehr glaubhaft,“ bestätigte Heimo. „Sicherlich ist das Weib aus der Insel jenes Edelmanns unglückliche Tochter, und doch nichts Nixeres darüber kund wird, erklärt die Sache um so vollständiger, denn über solche delicate Familienangelegenheiten beobachten die Angehörigen natürlich Schweigen. Selbst nur will es mir erscheinen, daß das Fräulein vorhin ein Lied sang, das in so genauer Beziehung zu der Nixenfrage steht.“

„Auch das ist leicht begründlich. Das Fräulein mag von der Sage, die hier in der Gegend geht, vernommen haben, zumal sie nicht allein auf der Insel lebt. Man will wissen oder weiß auch bestimmt, daß ein alter Diener bei ihr weilte. Sicherlich hat dieser von der Nixenfrage vernommen, und um die Herrin zu gestreuen, wird er ihr die Geschichte mitgeteilt haben. Da mag sie denn in ihrer kranken Einbildung denken, sie selbst sei eine Nixe, die des Schicksals Hut verpasst, und müsse nun droben auf der Welt bleiben, bis sie ein Herz gefunden habe.“

„Alles Das scheint mir so natürlich, daß ich glauben soll,“ nun seien auch Waltruis Zweifel zerstreut. Was folgt Du jetzt?“ fragte Heimo das Mädchen.

„Ihr seid zwar vernünftige Männer und klüger als ein einfach Franziskaner,“ entgegnete sie, „aber eure Schlüsse könnten doch sehr trügerisch sein. Was meint ihr denn dazu: jenes Weib hat den Mädchen im Küstler für ihr Marienbild als Geschenk einen Halskamm überreichen lassen, der aus den reinsten, kostlichsten Perlen besteht, die je ein Mensch gesehen. Wenn das kein echtes Nixengeschenk ist, dann mag das Fräulein meinethalben wirklich eines Edelmanns Tochter sein.“

„Weibergeschwätz!“ murmelte der Alte, unruhig über die Hartnäckigkeit seiner Tochter. „Müßst Du, die frommen Väter drüben würden ein Geschenk annehmen, wenn es aus den Händen einer Jandlerin oder Unholdin käme. Die ehrenwürdigen Herren verstehen sich auf solche Sachen, und sicher würden sie das Fräulein auf der Insel nicht in ihr Gebet schließen, wenn sie nicht wüßten, wer sie sei und daß sie christlicher Eltern Kind. Und wie soll es ein Nixengeschenk sein, wenn das reiche Fräulein eine Perlenkammer, die ihr vielleicht lange selbst zum Schmucke diente und deren sie am Ende überdrüssig geworden, dem Marienbilde stiftet?“

„Nixen zahlen stets mit Perlen,“ beharrte Waltruis, „und ich könnt' euch wohl noch etwas sagen, was euch Ludwig machen würde, ihr Ungläubigen.“

„So erzählt's nur. Es wird wohl wieder ein recht finstlicher Einwand sein,“ entgegnete Dietger, und sie brachte etwas zaghaft vor:

„Du darfst mir nicht böse drum sein. Vater: es ist eine seltsame Geschichte, und ich hab' sie bis jetzt verschwiegen. Sicher aber hab' ich recht und kritisch gehandelt. Kam da neulich vom Fischfang zurück und hatte unterwegs den Kahn am Ufer angelegt, um am Waldrande einen Strauß der ersten Frühlingesblumen zu pflücken. Bald war ein hübscher Buschgen zusammen, und eben will ich mich wieder zu meinem Einbaum wenden, da steht plötzlich ein seltsames Geschöpf vor mir, wie ich ein solches nimmer gesehen habe. Aus dem See muß es aufgetaucht sein, denn ich wußt' nicht, woher es sonst mit einem Mal hätte kommen können. Es war ein Mannsbild, reich und zottig anzusehen. Grünliche Augen guckten unter den Brauen vor, und Haar und Bart erschienen, als habe das Wasser alle Farbe herausgezogen. Das seltsame Wesen trug Beinkleider und ein Rands so grün wie der See, und die Knöpfe schienen mir aus lauter Muscheln zu bestehen. In großem Schreck über die Erscheinung ließ ich meinen Buschgen fallen. Jener aber hob ihn auf, gab ihm mich mit einer komischen Verbeugung zurück und sagte mit einer Stimme, die fast klang wie Wassererschlagen:

„Fürchte Dich nicht vor mir, Waltruis. Ich bin ein harmloser Diener. Das Fräulein, das drüben auf dem See einfaßte, ist meine Herrin. Einige schöne Reuten zu kaufen, bin ich ausgefahrt, und wenn Du mir welche überlassen kannst, soll's mich freuen.“

„Im Kahn drüben hab' ich Fische,“ entgegnete ich, noch ganz matt vor Schreck, und dann eilte ich hin, nahm die Reuten heraus und reichte sie hin, froh, daß ich das Begehren des Unheimlichen so schnell erfüllen konnte.“

„Hier ist der Dank meiner Herrin,“ sprach er, als er die Fische an sich genommen, und nun drückte er mir einen harten Gegenstand in die Hand. Im selben Augenblick war er verschwunden; ich wußt' nicht, ob er in den See getaucht oder in des Waldes Grün geschlüpft sei. Ich öffnete neugierig meine Hand und sah, daß er mir eine Reule hineingedrückt, schier so groß wie eine Erbse. In allen Farben glühte und schimmerte sie, und meine Blicke mochte ich kaum von dem köstlichen Kleinod abwenden. Doch als ich mich von dem ersten Ueberwachen erholt hatte, erkannte ich die Gabe wie ein unheimliches Geschenk. Eilig falt' ich sie in meine Hand, und die Reule schloß ich in meine Ärmel und mir war, als müßte ich überfließen. Eilend sprang ich in den Kahn, warzte hinaus und versenkte die Reule in den tiefen See, woher sie gekommen, denn wäre so hoffte ich alles Unglück abzuwenden, was aus solchem unheimlichen Geschenke hätte entstehen können.“

„Törichte Dinge,“ schrie dem Alte zornig, „da sieht man, welche Dummheit weiblicher Übergläubigkeit begreifen kann! Sicher hat das unglückliche Fräulein da drüben ein Geschenk gehabt in unsere Noth und hat uns durch dieses hochherzige Geschenk unterstützen wollen. Und Du wirfst die Gabe von Dir, die uns vielleicht zielend glücklich gemacht hätte. Und alles Das nur, weil alles Weibergeschwätz in Deinem dummen Kopfe herausspukete und weil Dir ein etwas außerordentlich gekleideter Diener, wie ihn hohe Herrschaften oft zu halten lieben, die Gabe überbrachte. O, über die Dummheit der Weiber!“

Dem Mädchen traten bei diesem heftigen Vorwurfe des erzürnten Mannes die Thränen in die Augen; doch Heimo warf sich schnell ins Mittel und sagte begütigend:

„Kerger! Euch nicht über eine Sache, an der nichts mehr zu ändern ist. Mag's immer unbedacht von Eurem Rinde gewesen sein, wenn sie die Perle in den See geworfen hat. Doch bedenk' nur die seltsamen Umstände. Wer weiß, ob wir in der ersten Eile und Ueberwachen über eine so seltsame Erscheinung nicht auch eine Dummheit begangen hätten; wie viel eher ein angländisches Weibergeschwätz, und wer mag wissen, ob es gut gewesen, wenn das Kleinod in Eure Hände gekommen wäre. Hättet Ihr's, ein armer Mann, zum Verkaufe angeboten, so würde man Euch sicherlich für einen Dieb oder Mäurer gehalten haben, und so hätte das Geschenk Eure Freud' wohl in bitter Leid verewandeln können.“

„Ihr müßt recht haben, wenn Ihr auch jetzt nur dem dummen Ding da zu gute redet,“ murmelte der Alte. Doch als Heimo lässig begann, allerlei Kleinod zu fingen und Späße zu treiben, war die Mißstimmung bald ganz verschwunden und die Nixe mit ihrer köstlichen Gabe vergessen.

Abends, als der Gast sich eben anschickte, die Leiter zu besteigen, die zu seiner Dachstube führte, folgte ihm Waltruis in den Vorraum und hielt ihn an.

„Heimo,“ flüsterte sie, „mag sein, daß ich einen törichtigen Streich begangen hab', als ich das Nixengut ins Wasser warf. Auch Ihr hab't für Dummheit gehalten, und doch habt Ihr mir ein gut Wort geredet und mein Ehen vor dem Vater entschuldigt. Ich dank' Euch für Eure große Freundlichkeit gegen mich.“

Heimo ergriff ihre Hand, die sie ihm entgegenstreckte, und wollte den Dank mit einigen herzhaften Reden abweisen. Sie aber fuhr schäudernd fort:

„Heimo, der Vater denkt, ich sei ein dumme, abergläubig Ding, weil ich an die Nixengeschichte glaub', worüber vernünftige Leute lachen. Auch Ihr glaub't nicht und haltet die Sage vom dem Schatz und von dem Männerherzen, das die Nixe fischen muß, für eitel Thorheit. Mir aber will's nun einmal nicht aus dem dummen Kopfe, und ich müß' Euch schon angehn, mir eine herzliche Bitte nicht abzuschlagen.“

„Sprich nur, Waltruis, Du kannst Alles von mir verlangen,“ entgegnete er und drückte ihre Hand. Da brachte sie leise und stockend vor:

„Seht, wenn ich den,“ die Geschichte sei doch wahr und das unglückliche Weib thut' es auf Euch abgestehen haben, damit sie wieder zurück könne zu ihren Genossinnen in die tiefen Fluthen, so —“

Sie schluderte ein wenig und wußte nicht weiter zu reden, doch Heimo sagte lächelnd:

„Da sollt' ich Dir wohl versprechen, mich von dem Nixenheim da drüben fernzuhalten, damit das Weib mein Herz nicht verführt. No, das würde gute Wege haben, denn mein Herz habe ich schon lange verloren. Du, Du hast es mir genommen, kleine Waltruis, Du böse Wasserfäule.“

„Er zog sie an sich,“ drückte einen Kuß an ihre Stirn und schlüpfte dann schnell das Leiterlein hinauf zu seine Kammer.

Der Schlaf floß sein Lager, und vergebens wußte er sich von einer Seite zur anderen. Des Tages Geschehnisse liegen ihm keine Ruh', und Alles ging in seinem Kopf durcheinander. Bald lachten ihm Waltruis' blane Augen, dann glaubte er, jenes Weibes eigenartig Lieb zu vernehmen, und die Gestalten der Sage, die der alte Fischer erzählt, kamen und gingen. Nachdem er sich eine Zeit lang mit diesen halbwachen Träumen gequält, stand er auf und stieß leise die Luke seines Kammerleins auf.

„Die Frühlingluft bringt das Blut in Wallung,“ sagte er zu sich selber, um sich seinen unruhigen Zustand zu erklären. Draußen schien der Mond, und in den Gebüschen hinter der Hütte sang eine Nachtigall. Nachdem er eine Weile in die helle Nacht geblickt hatte, lächelte er vor sich hin, als läme ihm ein außerordentlich freundlicher Gedanke. Er nahm seine Lampe, öffnete die Thür und forschte hinaus. Ein dröhnendes Geräusch klang ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Bei der kieligen kielischen Steuerverwaltung soll die Stelle eines Bureau-Arbeitenden mit einem Jahresgehalt von 1000 Mk., beginnend von 2 u. 2 Jahren am 1. Juni d. J. jährlich zunächst probeweise besetzt werden. Die Bewerber müssen mit den Vorschriften der Verwaltung und Fortschreibung des Staats, sowie der direkten Gemeindefiscalverwaltung vertraut sein. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 1. Juni d. J. bei dem Magistrat einzureichen.
Wiesbaden, den 17. April 1893.

Bekanntmachung.
Der Magistrat. S. Vert. Geh.
Montag, den 1. Mai c., unmittelbar nach der Verlesung des Stadtschloß-Verzeichnisses, sollen im Dachhof des neuen Rathhauses die in verchiedenen Haus- und Küchengewölben, Kleibern, Leibwägen u. s. d. bestehenden Nachlässe: 1. der Witwe des Sebastian Christen von hier, 2. der Christine Rehn von hier, 3. des Tagelöhners Peter Valentia von hier, 4. der Katharina Schneider von hier öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Wiesbaden, den 27. April 1893.
Zur Aufstoss: Hans, Magistrats-Secretär.

Nichtamtliche Anzeigen

Elegante Staubmäntel.
schwarze Tuch- und Hammgarn-Capes, Spitzen-Umhänge sind eingetroffen.
Leipziger Parthiewaaren-Geschäft,
21. Nerostrasse 21. Part.
Zweirad mit Anzeiger, fast neu, billig zu verkaufen. Platterstraße 98.

Die billigste und verbreitetste unparteiische Zeitung für Heidelberg und Umgegend, sowie das Bad. Unter- und Hinterland ist das

Heidelberger Tageblatt

(General-Anzeiger)
mit dem wöchentlichen Unterhaltungsblatt „All-Heidelberg“ (Penske).
Verkaufungs-Blatt für 15 Amtsbezirke.
Das „Heidelberger Tageblatt“ erscheint täglich, ausser Montags und hat unter allen in Heidelberg erscheinenden Blättern nachweislich die grösste Abonnentenzahl.
Täglicher Versandt nach über 500 Orten.
Abonnementpreis: Inverlangenspreis: nur Mk. 1.50 für Mal 15 Pf. pr. 6-rep. und Juni. Postzettel. — Reclame 30 Pf.

Die lustigen Heidelberger
erscheinen wöchentlich 8 Quartellen stark, reich illustriert und können zum Preise von 75 Pf. vierteljährlich durch jede Postanstalt bezogen werden.
Probekblätter gratis und franco.

Zür Gartenbesitzer!

Zur zeitigen Pflanzzeit empfehle
Erdbeerpflanzen
in den vorzüglichsten Sorten und besten verpfl. Pflanzen. 100 Stück 3 Mk. Sorten und Preisliste gratis.
H. Zorn, Baumhändler, Solheim am Taunus.

Blafate: „Möblierte Zimmer“, auch angezogen, vorräthig im Tagbl.-Verl.

Vergolderei Louisenplatz 2.

Empfehle mich den verehrlichen Bauherren, Architekten, Eisen-, Dach- und Wasserbauern in
Bau- u. Decorationsfach.
Vergolden v. Thürnspitzen, Zahnenköpfen, Dach-, Balkenverzierungen u. l. w. in erstem handwerklicher, rascher und billiger Arbeit. Verschiedene Empfehlungen ausgeführter Arbeiten stehen zu Diensten. 8429
Louisenplatz 2. C. Tetsch, Vergolderei, Louisenplatz 2.

Rechte Kreuznacher Mutterlange

in Rahmen und eingekleidet
empfiehlt das Haupt-Depot 8077

H. Roos Nachf.,

nur Metzgergasse 57.

Für 4 Mk. 25 Pf.

liefere eine gut gelungene und dauerhafte Wackeruhr unter dreijähr. Garantie.

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

6. Langgasse 6.
Reparaturen gut und äußerst billig unter zweijähr. Garantie

Bitte.

Jene Dame mit jener Herr, welche am Dienstag Nachmittags 6 1/2 Uhr Anzeigen waren, wie in der Rubrikfrage ein Gemahl von einem Radfahrer verletzt wurde, werden höflich und dringend gebeten, ihre werthe Adr. unter N. V. 824 an den Tagbl.-Verlag einfinden zu lassen.

Gothaer
 Kräusel- und Sardellenwürst,
 Sauwurst, Leberwurst,
 Thüringer Roth- und Jangenswürst,
 F. Käse, Schinken und Rauchfleisch,
 Rhein. Brod, Pumpernickel
 empf. täglich frisch 8877

J. M. Roth Nachf.
 Al. Burgstraße 1.

Georginen- (Dahlien) Knollen,
 einfache wie gefüllte, in schönsten Farben, hat abzugeben
St. Hoffmann's Nachf.,
 P. W. Gerhardt,
 Kunst- und Landscaps-Gärtner, 9201
 Lohu Al. Burgstr. 8, Gärtnerei Platterstr. 12.

Ihre seit Jahren sich be-
 währenden Qualitäten
 in
Gummi-Gartens chläuchen
 empfehlen
Gehr. Kirschhöfer,
 22. Langgasse 32.

Was bringt die
Bank- u. Handels-Zeitung,
 welche siebenmal wöchentlich herausgegeben wird und beruht
 in 40. Jahrgange erheben?
 Täglich aus allen Theilen Deutschlands und des Auslands,
 Special-Beilage: Ungarns, Ostlands, Englands, Frankreichs,
 Russlands, Mexicos u., ausführliche und erschöpfende Original-
 Correspondenzen und Original-Depeschen aus allen Theilen des
 Continents, der Jurastriche und des Probenort-Markts.
 Täglich die genauesten, zuverlässigsten und neuesten Nachrichten
 über den Getreide-, Spiritus-, Wehl-, Zucker-, Woll-, Del-, Paraffin-,
 Seifen-, Hopfen-, Petroleum-Markt u.
 Täglich eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch auswendiger
 Nachrichten aus dem Bau- und Erwerbsstande u. s. w.
 Täglich die maßgebendsten und einzig authentischen Notierungen
 von der Berliner Probenortbörse, den übrigen Märkten, sowie den
 Fremdbörsen.
 Täglich frisch verschickte, durchaus objectiv gefasste politische,
 Handels- und volkswirtschaftliche Zeitartikel, und Original-
 Telegramme.
 Täglich eine reichhaltige parokiale politische Heberlei.
 Besondere Drucke die „Bank- und Handels-Zeitung“ als
 Gratis-Beilage ihren Abonnenten zu.

Landwirthschaftlichen Anzeiger,
 anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Blätter,
 dessen Mittheilungen für den ersten Rang sind, und der sich
 mit allen Zweigen der Landwirthschaft beschäftigt. Besonders be-
 rücksichtigt werden solche Fragen, die direct für den Getreide-,
 Probenort-Markt und Industriellen u. directes Interesse haben.
 Wöchentlich die Verlosungsergebnisse des Deutschen Reichs-
 und Königlich preussischen Staats-Lotterien.
 Regelmäßig als Beilage alle neuen Gesetze nebst Be-
 gründungen, welche die Banken, den Handel, den Weltverkehr und
 den Probenort-Markt betreffen.
 Eben ist die „Bank- und Handels-Zeitung“?
 Das einzige große Specialblatt für den Getreide-,
 Spiritus-, Zuckermarkt und Wehlhandel.
 Das einzige, von keiner Bank und keinem Consortium abhängige
 Börsenblatt, welches nicht die Interessen eines einzelnen Handels-
 gruppe, sondern nur diejenigen des Probenort-Markts wahrnimmt.
 Das einzige Blatt, welches sich nicht fecht, unerschrocken die
 Wahrheit zu sagen und auf kühnere Mischstände und Angehörige
 Leiter mit Nachdruck hinweist.
 Das offizielle Referatorgan von Reichs-, Staats- und
 Provinzialparlamenten, sowie der Reichs-Gesetzgebungen, landwirthschaft-
 lichen Institute und ähnlicher Unternehmungen.
 Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist der treueste und zu-
 verlässigste Rathgeber und unentbehrlichste Begleiter im Production-
 und Geschäftverkehr, und findet sämtliche Anfragen der geschäftigen
 Abonnenten entweder direct oder in den Briefkasten-Erledigung.
 Der Abonnentenpreis der „Bank- und Handels-Zeitung“
 incl. sämtlicher Beilagen beträgt vierteljährlich 3 Mark,
 2 Monate 5/4 Mark, 1 Monat 2/6 Mark.
 Zusätzliche 40 Pf. die Beilagen. Bestellungen nehmen
 sämtliche Buchhandlungen an, in Berlin die
 Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,
 Berlin S.W., Zimmerstr. 95/96.
 Probe-Nummern gratis und franco.

Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend
 pro 1893/94

besteht sich 1. H. in Darstellung und werden Anzeigen von
 Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen u. s. w. stets gerne von
 uns entgegengenommen.
 Wichtig ist dabei nur, zur Subscription auf das Werk 1 M. 4.50
 mit dem Bemerken ersuchen ein, daß sich nach Erscheinen der Preis
 auf 2 M. 5.50 erhöht. 4476

Carl Schnegelberger & Cie.,
 26. Marktstraße 26. — Fernsprech-Anschluß No. 236.
Diyandecken,
 3 Meter lang, mit Franzen,
 14 Mk. per Stück, 8698
 empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Friedrichstraße 10.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
 Langgasse 16, I. Stock, Wiesbaden,
 halten sich zur Besorgung aller Bankgeschäfte
 unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens
 empfohlen.
 Wechselkurse u. d. gem. bis feinst. Monogramme verb. bill.
 bei Ausstellungen in kurzer Frist gel. Langgasse 3, Part. 5972

Italienischer Rothwein
1885er Boschetto,

allerfeinste Spezialwaare, aus der in Italien berühmten
 Kellerei des Barons **Giovanni Spitalero** stammend.
 Die Weine dieser Kellerei wachsen am Fuße des Aetna
 und übertrafen schon durch ihre bessere Lage alle anderen
 italien. Weine durch ihren angenehmen, eigenartigen und
 exquisiten Geschmack. Special wird die Qualität dieses
 1885er Boschetto von keinem der vielen angebotenen
 italien. Rothweinen in gleicher Preislage auch nicht an-
 nähernd erreicht und bietet er bei viel billigerem Preis
 vollständig Ersatz für die feineren Vorbenur-Marken.
 Preis 75 Pf. per Flasche, bei 10 Flaschen
 a 70 Pf., nach auswärts bei 25 Flaschen frei
 jeder Verpackung.

Haupt-Depositar für Hessen-Nassau:
Will. Heinr. Birek,
 Gde. Oranienstraße u. Adelsplatzstraße.
 Kellerei: Adelsplatzstraße 42.
 Niederlage bei Herrn **Christ. Tauber, Droguerie,**
 Kirchgasse 2a. 8776

Jeden Samstag
 verkaufe ausfortierte
 und zurückgeschickte
Sandalschuhe
 zu bedeutend billigeren
 Preisen, 8701



R. Reinglass,
 Webergasse 16.

Fr. Kentrup, Goldgasse 9.
 Größte Auswahl aller Sorten
Schuhwaaren
 zu den anerkannt billigsten Preisen.
Specialität: Anfertigung nach Maß
 für normale und kranke Füße.
 Reparaturen sauber, schnell und billig. 6416

Unter Garantie
 werden Herren-Kleider sorgfältig angefertigt, sowie alle vor-
 kommenden Reparaturen und das Anbringen der Kleider nach
 billiger Berechnung ausgeführt. Folgen werden mit der
 Maschine nach Maß angefertigt bei 6061

Carl Walter H., Mühlgasse 7, 2 St.

Franz Gerlach, Optiker,
 Schwabacherstraße 19,
 empfiehlt ein feinere constructives
 Glinnein, welches vorzüglich ist.

Billigster Sutterlatz
 Glycerin-Sutterlatz, hell und weiß, von 1 M. 30 Pf. an.
 Glycerin-Sutterlatz von 3 M. an empfiehlt in guter Qualität
Fr. Jeschke, Sutterlatz, Wärmberg 37, Part.
 Annehmlich exacte Ausführung aller Reparaturen.

Zahner Hoffstadt und Sphat
 zu haben in der
Gärtnerei von W. Brandebach
 neben der Weinbauanstalt.
 Kranken-Tagesstühle zu verkaufen und zu verlaufen. 7630
L. Frech, Bismarckstraße 10.

Waffenreie,
 ärztlich empfohlen, prima Mittelreie und Referenzen, abern. Kurzen u.
 System **Dr. Mezger** in und außer dem Hause zu
 mäßigen Preisen. **Franz C. Schweizer, Weißbühlstraße 20, 2**
 Weißbühlstraße 11, 2. Hb., 1. sind zwei schöne leere Zimmer
 sofort zu vermieten. 8140

Anruf.
 In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. ist die Gemeinde
 Hörden bei Hordorn im Districte, Regierungsbezirk Wiesbaden,
 von einem verheerenden Brande heimgegriffen. 69 Wohnhäuser und
 25 Scheunen sind eingeebnet. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des
 Ortes die Aufnahme nicht wollten. Die Vieh ist groß. Weiz über
 300 Menschen sind ohne Nahrung. Nur 17 Wohnhäuser sind heben ge-
 blieben. Gerettet ist bei der Schnellheiligkeit, mit der das Feuer die
 eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.
 Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversehrt, weil die
 Versicherungs-Gesellschaften wegen